

Oldenburg, 2. Dezember 2016

Pressemitteilung

Zusammenhang zwischen Vorhofflimmern und Demenz belegt

Scheidender Elektrophysiologe Prof. Dr. Matthias Antz spendet DemenzNetz 1500 Euro

Mediavanti GmbH
Content // Concept // Communication
Donnerschwer Straße 90
26123 Oldenburg

Tel. 0441 3803643
info@mediavanti.de
www.mediavanti.de

Geschäftsführer:
Olaf Peters, Claus Spitzer-Ewersmann
Sitz: Oldenburg i.O.
Amtsgericht Oldenburg
HRB 21 01 04
Steuer-Nr. 64/212/01664

Bankverbindung
IBAN DE58 2802 0050 1120 8113 00
BIC OLBODEH2XXX
Oldenburgische Landesbank

Oldenburg. Anlässlich seines Abschieds überreichte Prof. Dr. Matthias Antz, seit 2007 Leitender Arzt des Bereiches Elektrophysiologie in der Klinik für Kardiologie am Klinikum Oldenburg, dem DemenzNetz Oldenburg eine Spende von 1500 Euro. „Ich bin sehr stark am Thema Demenz interessiert und möchte das DemenzNetz Oldenburg und seine wichtige Arbeit unterstützen“, sagte der 52-Jährige bei der Scheckübergabe an Rita Wick, Sprecherin des DemenzNetzes, und den Förderer Dr. Gerd Pommer. Matthias Antz wechselt nach fast zehn Jahren im Klinikum Oldenburg an das Klinikum Braunschweig. Dort wird ab Januar 2017 in der Medizinischen Klinik II eine eigene Abteilung für Elektrophysiologie etabliert, deren Leitung er übernimmt.

Täglich behandelt Matthias Antz Patienten, die an Herzrhythmusstörungen leiden. Ziel ist es, die Art und den Mechanismus von Herzrhythmusstörungen festzustellen und nach Möglichkeit auch eine Therapie durch Verödungen im Herzen mittels Katheter, der sogenannten Katheterablation, durchzuführen. Dabei helfen moderne Systeme, die bei komplizierten Herzrhythmusstörungen die Anatomie und Erregungsabläufe des Herzens dreidimensional darstellen.

Vorhofflimmern ist eine Form der Herzrhythmusstörungen. „Es gilt als gesichert, dass es einen Zusammenhang zwischen Vorhofflimmern und Demenz gibt“, berichtet der Mediziner. „Das heißt nicht, dass jeder der an Vorhofflimmern leidet, auch demenziell erkrankt ist, aber die Wahrscheinlichkeit steigt. Deshalb kann man mit einer guten Therapie viel erreichen“, weiß er aus seiner langen medizinischen Erfahrung. „Neben einer möglicherweise notwendigen Antikoagulation, also einer Blutverdünnung, und medikamentösen Therapie ist auch die Katheterablation eine Behandlungsmöglichkeit bei Patienten mit Vorhofflimmern. Hierdurch können demenzielle Entwicklungen minimiert werden“, sagt er.

Viele Betroffene spüren, dass etwas nicht mit ihnen stimmt. Es gibt aber auch eine Gruppe, die nichts bemerkt. „Vorhofflimmern kann sich durch einen unregelmäßigen Pulsschlag, Schwäche, Luftnot, verminderte Belastbarkeit oder Unwohlsein bemerkbar machen“, klärt Matthias Antz auf. „Mit Hilfe eines EKG oder eines Langzeit-EKG

kann die Erkrankung entweder vom Hausarzt oder Kardiologen festgestellt werden.“ Bei der Gruppe ab 80 Jahre ist übrigens etwa jeder Zehnte von Vorhofflimmern betroffen. Wer weder raucht noch trinkt, nicht übergewichtig ist und auf einen gesunden Blutdruck achtet, kann sein individuelles Risiko minimieren. Auch Schlafapnoe oder eine eingeschränkte Nierenfunktion können das Auftreten von Vorhofflimmern begünstigen.

Die Arbeit des DemenzNetzes Oldenburg schätzt der Spezialist, weil es die breite Öffentlichkeit über das Thema Demenz aus verschiedenen Perspektiven verständlich aufklärt und sich dafür einsetzt, die Erkrankung aus der Tabuzone zu holen und somit immer stärker ins öffentliche Bewusstsein rückt. Das Bestreben der Verantwortlichen, eine verbesserte Versorgungssituation und –qualität für ältere Menschen und deren Angehörige zu schaffen und entsprechende Strukturen und Voraussetzungen zu initiieren, um auf die aktuelle Versorgungslage und die sich abzeichnende demografische Altersentwicklung angemessen reagieren zu können, verdient große Anerkennung“, findet Matthias Antz.

Gegenwärtig gibt es bundesweit rund 1,5 Millionen an Demenz erkrankte Menschen, 2050 sollen es bereits 2,1 Millionen sein. Auch in Oldenburg, wo zurzeit rund 2750 Erkrankte leben, wird mit einer steigenden Fallzahl gerechnet.

Weitere Informationen:

Rita Wick, Tel. 0441 – 403 23 66, E-Mail: wick.rita@klinikum-oldenburg.de

Bildunterschrift:

Prof. Dr. Matthias Antz überreichte Rita Wick, Sprecherin des DemenzNetzes Oldenburg, und dem Förderer des DemenzNetzes, Dr. Gerd Pommer eine Spende in Höhe von 1500 Euro.

Foto: Lukas Lehmann